**Beschreibung:**

Kiltgang Interlaken, 2003 - Urs Kurth

Die Wahl des Zivilstandszimmers im ehemaligen Amtshaus (das bald zum Kunsthaus umgebaut werden sollte) war für die Konzeptentwicklung entscheidend. Das Amtshaus repräsentiert den "öffentlichen Körper": als kommunale Institutiion verwaltete dieses unter anderem die Daten der Einwohner von Geburt bis zum Tod. Erfasst wurden hier unter anderem der jeweilige Zivilstand, Beruf, das Vermögen, Eigenturm, die Familienzugehörigkeit und Konfession. Auch die Besitzungen, Rechte und Pflichten der Gemeinde wurden hier vertreten. Die Gemeinde Interlaken diente mir als Rahmen für eine der Ausstellung vorausgehende Feldforschung. Die Arbeit bestand zum einen im Aufbau von Kontakten, zum anderen in der Materialsammlung. Sie bildeten zusammen den Erfahrungs- und Wissensraum.

Mit dem Einsatz des Baggers schaute ich Interlaken symbolisch unter die Oberfläche, zudem ergab sich ein Übergang von Innen und Aussen im Ausstellungsraum. Die subversive Strategie bestand gerade in dieser Durchdringung mehrerer Bedeutungsebenen, über die man sich verständigen muss.

Der "Kiltgang" ist eine Umschreibung eines dreimonatigen Weges hin zum Ort (Gemeinde Interlaken), um die Begegnungen in einem kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeld auf ihre Bedeutungen zu befragen und diese aufzuzeichnen. Dabei ist eine Ding- und Symbolwelt entstanden, die mit der Geschichte, der Gegenwart und ebenso mit der Mythologie und Sagenwelt verbunden ist.

Ausgehend vom öffentlichen Körper der Gemeinde Interlaken, seiner Ämter, Funktionen und Aufgaben (Gemeindeschreiberei, Öffentliche Sicherheit, Verkehr, Bau, Planung, Umwelt, Bildung, Kultur, Soziales, Zivilstandsamt) nahm ich die Spurensuche auf. In der Auswahl wie in der Anordnung und Gegenüberstellung im Ausstellungsraum wollte nichts dem Zufall überlassen werden. Erst beim Nähertreten an die alten Mauern im Ausstellungsraum liessen sich Wörter, Sätze und Textdokumente entdecken, die sinnbildlich als "Geschichten in den alten Mauern" gelesen werden konnten. Man begegnete bspw. Leitbildern, Geschäftsbedingungen eines Unternehmens für das Piercing eines Körpers neben Auszügen zum Näherbaurecht aus dem Baureglement der Gemeinde, Auszügen zu Ortsbildgestaltungsbereichen der Gemeinde, der Auflistung eines Kostenvergleichs im Bestattungswesen, einem Reglement über archäologische Bodenfunde oder dem Schlusswort des Klärmeisters der ARA im Jahresbericht, der Darstellung einer Kirche, einer Auflistung der verschiedenen Konfessionen in der Gemeinde etc. Die Zuordnung des Gegenstandes zu einem anderen führte in der Installation zu einem offenen Bedeutungsspektrum.

Die Installation setzte sich aus Gegenständen, Wörtern, Text- und Bilddokumenten zusammen, die im einzelnen wie im Gesamtkontexte des Raumes visuelle Momente darstellten. Der Betrachter war eingeladen, sich an den Gegenständen zu üben und sich selbst kennenzulernen. Die Beziehung des einen zum anderen Gegenstand war sowohl das Rätsel als auch das Spiel. Das Werk sollte dem Betrachter Fragen stellen, damit dieser die Realität erkennt und erträgt. Beim Betreten des Ausstellungsraumes war der Betrachter direkt in die Installation einbezogen. Er konnte sich frei bewegen und sich seinen Vorstellungen überlassen; er wurde in eine aktive Rolle gedrängt.

Die Installation "Kiltgang" wies mit diesem offenen Bedeutungsspektrum über den Ort Interlaken hinaus. Die Frage nach Bedeutungen richtete sich dabei auf einzelne Gegenstände sowie auf ihre Umgebung.

Nach dem Ende der Ausstellung wurden die Gegenstände an ihren Ort zurückgeführt. Zwei fotografische Bilder dokumentieren die Installation: der Baggerarm mit Schaufel, eingedrungen im Raum und Beschriftungen einer Wandseite. Die Installation ist als Bildganzes mit Absicht nicht dokumentiert.

Denken und Handeln sind kulturell beeinflusste Prozesse. Diese aufzuspüren und zum Gegenstand zu machen, wollten mit diesem Projekt angegangen werden.

--
Hinweis:

- Das Inhaltsverzeichnis der Installation, die Wort- und Textdokumentation der Installation sowie die Skizze der Installation (Grundriss) sind im Kunsthaus Interlaken dokumentiert.

- 2 Fotos der Installation von Urs Kurth zur Dokumentation (Baggerarm im Raum und Wandseite mit Beschriftungen)

- Reflexion des Ausstellungsprojektes, vgl. Urs Kurth: Kultur als Prozess. Reflexionen über die Ausstellung "Kiltgang Interlaken, 2003", Universität Basel, Fachbereich Kulturwissenschaft und Ethnologie Europa, Masterprogramm Kulturmanagement, Universität Basel, 2005

--